

KARLSRUHE GEWINNT EIN NEUES MITEINANDER



Wählen Sie am 2.12.

KA FRIEDEMANN
LMBACH

KA KALMBACH STEHT FÜR KARLSRUHE

Liebe Karlsruher Bürgerinnen und Bürger,

am 2. Dezember 2012 entscheiden Sie mit Ihrer Stimme darüber, wer zukünftig als Oberbürgermeister die Geschicke unserer Stadt lenken soll. Als parteiloser Kandidat und Stadtrat für die Wählerliste »Gemeinsam für Karlsruhe« bitte ich Sie um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme.

Ich lebe seit fast 38 Jahren in Karlsruhe, bin seit 29 Jahren mit einer Karlsruherin verheiratet, habe drei erwachsene Kinder und mittlerweile einen Enkel. Seit mehr als zwanzig Jahren engagiere ich mich zum Wohle der Menschen in unserer Stadt, besonders in der Südstadt, und seit drei Jahren nehme ich auch Verantwortung als Stadtrat wahr.

Motivation und Basis für mein Handeln ist mein christlicher Glaube, aus dem ich Kraft schöpfe, verlässliche Werte und den Respekt für alle Menschen ableite. Ich übernehme sehr gerne Verantwortung. Es ist mir wichtig, zusammen mit anderen auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten, denn ein Oberbürgermeister alleine kann wenig ausrichten. Darum ist es eines meiner zentralen Anliegen, im Gemeinderat und mit den Bürgerinnen und Bürgern eine Kultur des Miteinanders in unserer Stadt zu schaffen. Dazu braucht es auch ein neues Miteinander von Wirtschaft und Umweltverbänden, mehr Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schülern im Bildungswesen und in allen Bereichen unseres Sozialwesens. Voraussetzungen dafür sind Transparenz, Ehrlichkeit und Respekt: Miteinander statt Gegeneinander.

Auf dieser Grundlage wird sich unsere Stadt durch gute und auch schwierige Zeiten, durch Aufbruch- und Konsolidierungszeiten hindurch positiv entwickeln. Meine Fähigkeit, gemeinsam mit Mitarbeitern Ziele zu entwickeln, sie auf gemeinsame Ziele hin zu motivieren und auszurichten, kommt mir in der Leitung der Verwaltung zugute.

Ich bin entschlossen, mich mit Herz und Verstand, mit Ehrlichkeit und Leidenschaft für Sie und das Beste unserer Stadt einzusetzen und dies auch zu erreichen – jetzt kommt es auf Ihre Stimme an.

Herzliche Grüße



Friedemann Kalmbach

■ HAUSHALT SOLIDE FINANZEN

Karlsruhe gewinnt, wenn wir nachhaltig wirtschaften und gezielt investieren. Je mehr wir uns verschulden, umso weniger Spielraum bleibt uns für zielgerichtete Investitionen. Ich werde dort Prioritäten setzen, wo der größte Nutzen für die Menschen zu erwarten ist.

Langfristiges Ziel ist es, die Schulden unserer Stadt weiter zu senken und die Wirtschaftskraft Karlsruhes zu stärken. Prestige- und Lieblingsprojekte haben in diesem Konzept einen nachgeordneten Platz. Auch eine momentan gute Haushaltslage darf uns nicht dazu verführen, das Geld mit vollen Händen auszugeben. In guten Zeiten werde ich Rücklagen für schlechte Zeiten bilden. Mit den anvertrauten Geldern werde ich sorgfältig umgehen. Denn die Stadt verwaltet das Geld nur zum Wohle der Menschen. Diesen Weg werde ich entschieden gehen; mit Ihnen, den Gruppierungen im Gemeinderat und der Stadtverwaltung – nur im Miteinander kann dies gelingen.

Mein Motto: Nachhaltig investieren und klug haushalten!

Wie ich zu einigen Zukunftsprojekten stehe:

Theater: Das Badische Staatstheater ist ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Karlsruhe. Es steht eine Generalsanierung an. Dazu sage ich ja, und die Mittel sollen freigegeben werden (Kosten: 70 Mio. Euro – städtischer Anteil: 50%). Einen zusätzlichen Anbau für das Schauspielhaus (Kosten: 140 Mio. Euro – städtischer Anteil: 50%) lehne ich jedoch ab, denn selbst eine auf Jahre gestreckte Finanzierung würde schmerzhaft Einschnitte in anderen wichtigen Bereichen bedeuten.

KSC-Stadion: Das Wildparkstadion ist in die Jahre gekommen. Ein Neubau an anderen Stellen wurde geprüft, doch wegen hoher Kosten oder Unverträglichkeit mit der Umwelt wieder verworfen. Ich plädiere für einen schrittweisen Umbau des Stadions am jetzigen Standort Wildpark – ohne Abriss der Haupttribüne – in eine moderne Fußball-Arena (Beispiel BayArena, Leverkusen). Strebt der KSC eine wesentlich teurere Lösung an, z.B. ein Stadion an der Autobahn, bin ich dafür, dass die Stadt die Trägerschaft abgibt und das Vorhaben mit einem gedeckelten Betrag unterstützt.

Wohnungsbau: Finanzschwache Menschen, Familien und Studenten brauchen erschwinglichen Wohnraum. In unserer Wachstumsregion wird es immer schwieriger, diesen zu finden. Erst ein städtisches Wohnungsbauprogramm ab geschätzten 70 Mio. Euro kann diese Notlage spürbar lindern.

Kombilösung: Die Kombilösung ist im Bau. Nun muss zügig und termingerecht weiter- und fertiggebaut werden, damit diese besonders auch für die Geschäftsleute schwierige Zeit bald ein Ende findet. Karlsruhe wird dann eine attraktivere Innenstadt mit einer höheren Aufenthaltsqualität haben. Die Baukosten werden über die städtische Tochter KASIG abgerechnet. Bislang geht die Stadtverwaltung davon aus, dass der städtische Eigenanteil von 197 Mio. Euro von der KASIG geschultert wird. Die Erträge aus den städtischen Gesellschaften haben sich aber in den letzten Jahren deutlich verringert. Deshalb ist damit zu rechnen, dass der städtische Haushalt



die fehlenden Gelder zusätzlich mit zu tragen hat. Zudem wird es wahrscheinlich teurer als gedacht. Diese Kosten müssen wir in zukünftige Haushalte jetzt schon mit einplanen. An dem Umbau der Kriegsstraße halte ich in jedem Fall fest.

Energie: Bei vielen städtischen Gebäuden (z.B. Schulen) gibt es einen hohen Investitionsbedarf für energetische Sanierung. Diese Investitionen lohnen sich bereits nach wenigen Jahren. Auch sie haben Vorrang im Investitionsplan. Karlsruhe hat mit seinen hervorragenden Forschungseinrichtungen die Möglichkeit, in der sogenannten »Energiewende« eine Vorreiterrolle einzunehmen. Ich werde diese Entwicklung fördern, weil damit nachhaltig die Umwelt und das Klima geschützt und gleichzeitig wirtschaftliche Potenziale erschlossen werden.





■ WIRTSCHAFT UND ARBEIT ÖKOLOGIE UND VERANTWORTUNG

Karlsruhe gewinnt, wenn es ein Miteinander von Wirtschaft und Umweltschutz gibt und beidem ein hoher Stellenwert zukommt. Die verschiedenen Parteien stehen sich oft blockierend gegenüber. Wirtschaftsförderung und Umweltschutz sind beide gleichermaßen wichtig. Ich werde dafür sorgen, dass neue Wege des Miteinanders gegangen und dadurch zukunftsfähige Lösungen gefunden werden.

Karlsruhe ist eine Stadt mit einer gesunden Wirtschaftsstruktur und großer Innovationskraft. Die Stabilität unserer Wirtschaftskraft ist in erster Linie dem **Mittelstand** zu verdanken und deshalb ist er auch besonders zu fördern.

In der **städtischen Verwaltung** müssen die **Verfahrensabläufe beschleunigt** werden. Kurze Verwaltungswege, schnelle Entscheidungen sind heute wichtig, um Betriebe zu halten und neue anzusiedeln.

Dazu sind klare Strukturen und eine personell bessere Ausstattung in der städtischen Wirtschaftsförderung notwendig. Aber auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen städtischen Ämtern ist oft noch viel zu schwerfällig für Entscheidungsträger in der freien Wirtschaft. Nur ein gutes Miteinander von entscheidungsfreudiger Verwaltung und Wirtschaft bringt Karlsruhe voran.

Imagepflege: Es ist Aufgabe der Verwal-

tung, das positive und innovative Image des Standorts Karlsruhe national und international besser zu positionieren.

Vernetzung: Heute ist es nicht mehr sinnvoll, Großindustrie anzusiedeln und in starke Abhängigkeiten zu geraten. Vielmehr ist die Vernetzung von Bildung, Forschung (z.B. KIT) und innovativen Betrieben das Schwungrad für Weiterentwicklung und Standortsicherung.

Wirtschaftlich handeln und die Natur schützen muss kein Gegensatz sein. Durch städtische Anreize können Firmen neue Konzepte verwirklichen, um beides miteinander zu verbinden. Neue umweltverträgliche Ansiedlungen oder Erweiterungen werden mit einem finanziellen Anreiz (z.B. geringerer Bodenpreis) verbunden und müssen möglichst viele Arbeitsplätze schaffen. Mein Ziel ist es, einen runden Tisch zwischen Wirtschaft, Stadt und Umweltverbänden einzurichten.

Gewerbeflächen sind Mangelware. Ca. 100 ha werden laut einer neuen Studie bis zum Jahr 2025 gebraucht. Drei Bereiche werde ich in der Vorgehensweise besonders beachten: innerstädtische Flächen wieder konsequent für Neuansiedlungen zu nutzen; bestehende Gewerbegebiete vollends zu erschließen; mit Umlandgemeinden neue Gewerbegebiete zu entwickeln. Dabei sind alle Gewinner.

Die **Gießbachniederung** als Naturschutzgebiet auszuweisen, ist für das Stadtklima entscheidend. Durch eine Bebauung würde wertvoller Naturraum zerstört und die notwendigen Kaltluftströme aus dem Pflanztal verhindert.

Die **Rheinquerung** ist als wichtige Verbindung zwischen Pfalz und Baden leistungsfähig zu gestalten. Der Faktencheck von 2011 hat unstrittig ergeben, dass der tägliche Stau am Knielinger Pförtner entsteht. Der Pförtner muss vordringlich verlegt werden. Die jetzige Planung zur zweiten Rheinbrücke ist insgesamt mangelhaft und darf ohne Anschluss an die B 36 nicht verwirklicht werden. Ich verfolge und befürworte die Lösung einer nördlichen Variante.

Die **zweispurige Querspange von der A5 Ausfahrt Karlsruhe-Nord** zur Haid- und-Neu-Straße mit Kreuzungsanschluss an die L 560 sollte zugunsten der Hagsfelder Bevölkerung so schnell wie möglich realisiert werden.

Städtische Beschäftigungsbetriebe: Für Sozialhilfeempfänger und Langzeitarbeitslose brauchen wir eine neue Beschäftigungsoffensive. Arbeit gehört zur Würde des Menschen und hilft zu einem sinnvollen Leben.



FAMILIE LUST AUF ZUKUNFT

Karlsruhe gewinnt, wenn Familien als Kernstück unserer Gesellschaft Wertschätzung und Hilfe erfahren. Unterstützung der Familien in der Erziehungsarbeit ist eine lohnenswerte Aufgabe. Ich werde in Karlsruhe eine kinderfreundliche Atmosphäre fördern, damit Eltern Kinder als Bereicherung und nicht als Last sehen und gerne Eltern sind. Wir alle – Sie, ich und die Stadtverwaltung – sind miteinander aufgefordert, dazu beizutragen.

Eltern stehen in dem Spannungsfeld von Beruf und Erziehung. Viele junge Familien stehen alleine da. Ein weiterer Ausbau der Familienzentren ist besonders hilfreich für Familien mit kleinen Kindern. Ein Ort der Unterstützung, der Beratung, Schulung und Gemeinschaft. Weiter setze ich mich für die Begleitung von Familien mit Säuglingen durch eine Familienhebamme ein, die in vielen Herausforderungen Sicherheit gibt.

Alleinerziehende sind die am meisten belastete und armutsgefährdete Grup-

pe in unserer Gesellschaft. Sie sind auf Unterbringungsmöglichkeiten ihrer Kinder angewiesen und brauchen die Unterstützung durch städtische Familiendienste ganz besonders. Das werde ich fördern.

Plätze für die **Betreuung der Unter-Dreijährigen** sind knapp. Neben dem weiteren Ausbau der Kitas strebe ich eine bessere Bezahlung der Tagesmütter an. Besonders für die unter ein- bis zweijährigen Kinder kann eine Tagesmutter ein vertrautes Gegenüber sein.

Schulkinder: Wir brauchen mehr und bessere Ganztageschulen. Der Personalschlüssel muss verbessert und die Qualität sichergestellt werden. Kinder sollen einen Lebensraum mit Beziehung und Förderung bekommen und nicht nur aufbewahrt werden. Kooperationen zwischen Jugendarbeit, Eltern-Engagement, Vereinen und Schulen müssen zur Erreichung der Bildungsziele verbessert werden, um die Bildungsziele zu erreichen.

Kitas, Kindergärten und Schulen müssen sehr gut ausgestattet sein. Unsere Kinder sind es wert, in ihre Zukunft zu investieren. In Karlsruhe will ich erreichen, dass nicht die soziale Herkunft sondern die individuelle Fähigkeit und Begabung maßgeblich für den Schulerfolg ist.

Wohnen: Aufgabe städtischer Daseinsfürsorge ist es, für Familien bezahlbaren Wohnraum und eine familienfreundliche Umgebung (verkehrsberuhigte Zonen, Grünstreifen, Spielplätze) zu schaffen. In Karlsruhe ist ein vorbildliches Konzept im Aufbau: »Wohnen in der Stadt«, das Generationenwohnen fördert, bezahlbaren Wohnraum für Familien schafft und auch an Menschen mit geringem Einkommen gute Angebote macht. Das kostet Geld, ist aber eine wesentliche Aufgabe der Stadt. Zu dieser stehe ich und werde sie mit aller Kraft fördern.





■ GENERATIONEN IDENTITÄT DER STADTTEILE STÄRKEN

Karlsruhe gewinnt, wenn Bürgerinnen und Bürger im Engagement für andere Unterstützung erfahren. Meine Erfahrung im konkreten Engagement in der Südstadt zeigt mir, dass viele Menschen bereit sind, sich für ihren Stadtteil, für ihre Nachbarn einzusetzen. Engagement schafft Zugehörigkeit zur Stadtgemeinschaft. Dies ist wesentlich für unser aller Lebensgefühl: das der Senioren, der Eltern, der Paare, der Singles, der Jugendlichen und der Kinder. Das Miteinander in den Stadtteilen werde ich durch neue Bürgerzentren, Unterstützung von freiwilligem Bürgerschaftsengagement und von Vereinsleben stärken und fördern.

Bürgerzentren: Ich setze mich ein für lebendige Bürgerzentren in den Stadtteilen, Zentren mit vielfältigen Bildungs- und Freizeitangeboten. Das Bürgerzentrum in Mühlburg ist ein gelungenes Beispiel hierfür. Im Café treffen sich die Menschen in guter Atmosphäre. Unterschiedliche Gruppen nutzen die

Räumlichkeiten. Alle Generationen finden dort ihren Platz und unterstützen sich gegenseitig. Menschen können ihre Begabungen einbringen und andere zum Mitmachen einladen. Bürgerzentren schaffen Identität und Heimatgefühl im Stadtteil. Wer sich mit seinem Stadtteil identifiziert, bringt sich dort auch gerne

zum Nutzen anderer ein. Dadurch wird Integration konkret erlebbar.

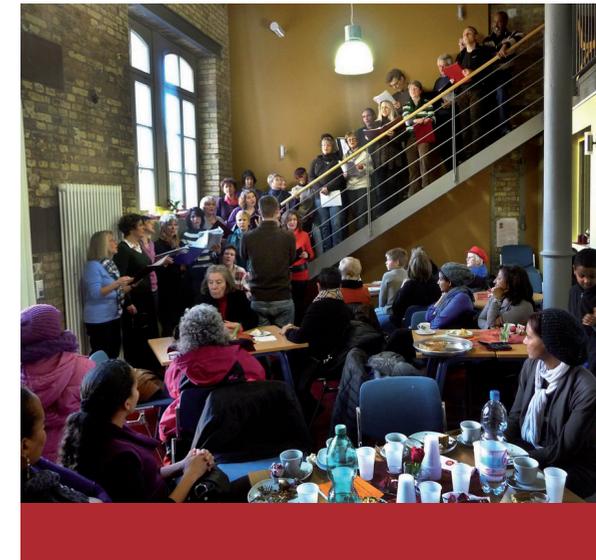
Freiwilligenagentur: Hier engagieren sich ältere ebenso wie jüngere Menschen gerne, wenn sie die Arbeit für sinnvoll erachten und darin gefördert werden. Dies kann erreicht werden, indem möglichst in den Bürgerzentren selbst, also in Nachbarschaftsnähe, Menschen ihre Bedürfnisse melden können. So kann beispielsweise eine Seniorin auf eine Anfrage nach einem Babysitter reagieren und einmal pro Woche mit einem Kind zwei Stunden spielen. Füreinander da zu sein – das macht Sinn und bringt Freude. Mir ist wichtig, dass die Stadt diese Initiativen begleitet und fördert.

Vereine: Insbesondere Musik- und Sportvereine sind hervorragend geeignet, soziale Verhaltensweisen zu erlernen und verschiedene Menschen zu integrieren. Sie helfen Menschen durch Bewegung gesund zu bleiben, führen Kinder und Jugendliche an verschiedene Sportarten heran, helfen beim Erlernen von Instrumenten usw. und sind darin unersetzlich. Sie zu unterstützen ist Aufgabe der Stadt.

Kirchengemeinden spielen eine wichtige Rolle in unserer Stadt und sind gleichzeitig Träger vieler sozialer Aktivitäten. Ich ermuntere diese dazu, ihre Bemühungen zu verstärken und zukünftig noch mehr Begegnungsmöglichkeiten für Menschen anzubieten.

Plätze sind wichtig für die Identität und für die Kommunikation in der Stadt und besonders im Stadtteil: sich

hinsetzen und wohlfühlen, die Atmosphäre genießen, miteinander reden. Ich werde diese kommunikativen Orte in vielen Teilen unserer Stadt, wie z. B. bei der Kirche St. Stephan, gut ausstatten – mit Kunst und Bänken, mit Bäumen und Sträuchern, mit angenehmer Beleuchtung. Hier kann Karlsruhe sein badisches Lebensgefühl entfalten und hier fühle ich mich zu Hause.



LEBENSQUALITÄT

EINE STADT FÜR DIE MENSCHEN

Karlsruhe gewinnt, wenn die Lebensqualität stimmt: gut Einkaufen und Flanieren in unserer Stadt, eine Verwaltung, die ihre Bürger unterstützt, gute Luft auch in der Innenstadt, Cafés und Lokalitäten, die einladend sind. Plätze und Grünstreifen mit Atmosphäre, Museen und Kultureinrichtungen, die Niveau haben. Kultur will auch auf die Straße. Straßenkünstler machen die Stadt lebendiger. Die Gestaltung der Stadt wird durch Kunst aufgewertet. Kulturinitiativen, besonders kleinere aber originelle, werde ich fördern. Eine Vielzahl von kleinen Maßnahmen macht den Unterschied aus. Mit Ihnen werde ich mich für ein Karlsruhe stark machen, in dem wir uns gemeinsam wohl fühlen.

Der **Eintritt** in die städtischen Bäder, Museen, Kultureinrichtungen und den Zoo muss für alle bezahlbar bleiben, denn die Karlsruher Bürgerinnen und Bürger sollen sich mit ihrer Stadt identifizieren können. Vergünstigungen für sozial schwache Familien, wie den Karlsruher Pass, werde ich auf jeden Fall beibehalten.

Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Volkshochschule, gut ausgestattete Bibliotheken, freier Internetzugang auf Plätzen und in öffentlichen Häusern vermitteln die Weltoffenheit Karlsruhes.

Für die Lebensqualität ist auch die **Sauberkeit** in der Stadt wichtig. Die Stadt muss mehr dafür tun. Die Bürgerinnen

und Bürger können helfen. Nur eine saubere Stadt ist einladend und lädt zum Verweilen ein.

Wir wollen **mehr Grün**, damit die Stadt in der Sommerhitze atmen kann, mehr Bäume und begrünte Dächer, mehr Brunnen. Das Karlsruher Klimakonzept kann eine gute Lebensqualität in einer der heißesten Regionen Deutschlands schaffen.

Unser **Zoo** ist ein echter »Leuchtturm« und Besuchermagnet. Diesen zoologischen Garten zu sanieren und weiterzuentwickeln und für die Besucher attraktiv zu gestalten, bedeutet Lebensqualität für alle zu schaffen.

Karlsruhes Einrichtungen durch ein weiter ausgebauten und sicheres **Radwegenetz** leicht mit dem Fahrrad zu erreichen, bedeutet Lebensqualität. Ich nehme die Verantwortung als Oberbürgermeister für mehr Lebensqualität in diesem Bereich ernst.

Beteiligung: Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass viele Bürgerinnen und Bürger mit den Entscheidungen von »denen da oben« nicht einverstanden sind. Sie, die Bürgerinnen und Bürger zu hören ist eine der wichtigsten Aufgaben eines Oberbürgermeisters. Auf der Grundlage des Zuhörens muss er aber dann auch mutige Entscheidungen treffen, die sicherlich nicht immer bei jedermann Anklang finden werden. Lebensqualität heißt: gehört werden und sich beteiligen können. Für diese Qualität werde ich gerne sorgen. Sie unterstützt den sozialen Frieden.





Zur Person

58 Jahre alt, aufgewachsen in Berneck, einem kleinen Teilort von Altensteig im Nordschwarzwald (Landkreis Calw)

Verheiratet mit Bärbel (Hausfrau und Krankenpflegerin), gemeinsame Kinder: Anna (25), Felix (22) und Simon (21)

Mitglied der Ev. Landeskirche, vernetzt mit weiteren Kirchen und christlichen Gemeinden

Praktische Ausbildung: Technischer Zeichner in einer Maschinenbaufabrik, Studium auf dem 2. Bildungsweg und Abschluss als Gymnasiallehrer in Physik und Geographie

Gründer der Buchhandlung »Atempause«, 14 Jahre Erfahrung als Unternehmer, Personalverantwortung als Leiter und Mitgründer der »Nehemia Initiative Karlsruhe«

Seit 2009 politische Verantwortung im Gemeinderat

2.12.12
KA

Ihre Stimme zählt!

Mit freundlicher Unterstützung von



Gustav-Schulenburg-Str. 60, 76189 Karlsruhe
Telefon: 0721 9862123
www.edv-dages.de



Am Storrenacker 3, 76139 Karlsruhe
Telefon: 0721 685044
www.brueckmann-mobil.de



Weinweg 20, 76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 66338-0 oder 83086-0
www.autohaus-baier.de



Koellestr. 30a, 76189 Karlsruhe
Telefon: 0721 568305-0
www.bundwoffsetdruck.de



Die Wählervereinigung für Karlsruhe
www.gemeinsamfuerkarlsruhe.de

Ev. Kreditgenossenschaft Karlsruhe
BLZ: 520 604 10
Konto-Nr. 50 106 32

Friedemann Kalmbach



Winterstr. 29, 76137 Karlsruhe
Mobil: 0152 55310529
info@gemeinsamfuerkarlsruhe.de
www.ka-kalmbach.de

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.